

Organisatorisches

■ Datenschutz

Damit die Instrumente und Unterstützungsangebote, die für die jeweiligen Einrichtungen entwickelt werden, auch tatsächlich auf die Wünsche und Bedarfe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abgestimmt werden können, sollen die Fragebögen vollständig und wahrheitsgemäß ausgefüllt werden.

Damit die Anonymität aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewährleistet ist, werden die Fragebögen zentral in einem verschlossenen Kasten in jedem Haus / auf der jeweiligen Station gesammelt und von den Beratungsunternehmen GBB und gaus ausgewertet. Die ausgefüllten Fragebögen werden den Unternehmensleitungen nicht zur Verfügung gestellt, so dass auch aufgrund der Handschrift oder der Angaben zur Person keine Rückschlüsse auf den entsprechenden Mitarbeiter / die entsprechende Mitarbeiterin gezogen werden können.

Die zuständigen Mitarbeitervertretungen befürworten die Mitarbeiterbefragung.

■ Rücklauf der Fragebögen

Die ausgefüllten Fragebögen werden in der Zeit vom 26.09. bis zum 10.10. 2005 in den für das Projekt aufgestellten Kästen gesammelt.

Die Fragebögen werden in der zweiten Oktoberhälfte ausgewertet. Anschließend finden vertiefende Interviews sowie die teilnehmenden Beobachtungen statt. Hierüber werden Sie von den Hausleitungen bzw. den Stationsleitungen rechtzeitig informiert.

Die Ergebnisse der Erhebungsphase und die daraus resultierenden Ideen und Maßnahmen werden allen Beteiligten Anfang 2006 präsentiert.

Ansprechpartner

Für Fragen und Ideen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

- Gesellschaft für Bildung und Beruf
Märkische Str. 82a
44141 Dortmund
www.gbb-gruppe.de

Ansprechpartner:

Michael Burgwald
burgwald@gbb-gruppe.de
Tel.: 0231. 55 72 17.0
Fax: 0231. 55 63 73



- gaus medien bildung politikberatung
Kronenburgpalais
Benno-Jacob-Str. 2
44139 Dortmund
www.gaus.de

Ansprechpartnerin:

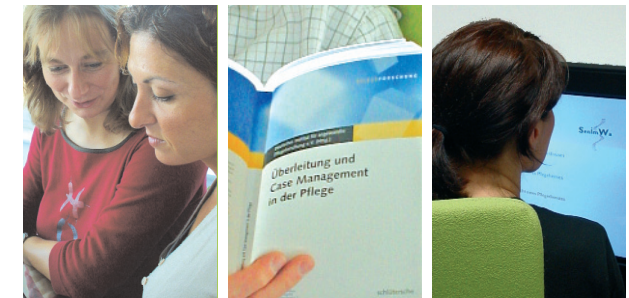
Christiane Weiling
weiling@gaus.de
Tel.: 0231. 47 73 79.38
Fax: 0231. 47 73 79.55



Projektpartner:

- EKS GmbH - Bereich Altenarbeit, Schwerte mit dem Altenheim Hermann-von-der-Becke, dem Johannes-Mergenthaler-Haus und dem Klara-Röhrscheidt-Haus
- Katharinen-Hospital, Unna mit der Intensivstation sowie einer chirurgischen Station

Organisation und Unterstützung *verdeckter Lernprozesse* in Unternehmen am Beispiel Pflegeberufe



verdeckte
Lernprozesse

Ein Projekt im Rahmen des Wettbewerbs „Innovation Weiterbildung“

Mit finanzieller Unterstützung des Europäischen Sozialfonds und des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ziele und Inhalte des Projektes

Lernen und Weiterbildung gewinnen für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Pflege eine immer höhere Bedeutung.

Lernen erfolgt aber nicht nur in Form von Seminaren oder Fortbildungsreihen, sondern auch in unterschiedlichen Situationen im Berufsalltag. Diskussionen von Pflegekräften, Problemlösungen in Team- oder Dienstbesprechungen sind nichts anderes als gemeinsame Lernprozesse.

Neben diesen kommunikativen Lernprozessen leisten viele Mitarbeiter auch individuelle Lernarbeit. Das Nachschlagen in einem Handbuch oder die Recherche zur Klärung von Krankheitssymptomen sind ebenfalls Formen von Lernen.



Lernen findet in vielen Situationen im Berufsalltag statt, ohne als solches definiert zu werden. Weder Geschäftsführung noch Mitarbeitern dürfte insgesamt der Umfang dieser „verdeckten Lernprozesse“ bekannt sein. Auch ist nicht geklärt, welche Unterstützungsangebote aus Sicht der Mitarbeiter hilfreich sind und welche fehlen.

An dieser Stelle setzt das Projekt an. In einem ersten Schritt sollen in den Alteneinrichtungen des EKS und im Katharinen-Hospital Unna diese „verdeckten Lernprozesse“ dokumentiert und transparent dargestellt werden. Anschließend sollen entsprechende Unterstützungsinstrumente optimiert oder neu entwickelt werden. Auch die Einführung der neuen Instrumente wird im Rahmen des Projektes begleitet.

Projekttablauf

Am Projekt sind die Alteneinrichtungen der ev. Krankenhaus Schwerte GmbH sowie das Katharinenhospital Unna mit der Intensiv- sowie einer chirurgischen Station beteiligt.

Das Projekt startet im Sommer 2005 und endet im Dezember 2006.

■ Erhebungsphase (bis Ende 2005)

Zunächst sollen die unterschiedlichen Formen des Lernens, die in den Einrichtungen zum Einsatz kommen, erfasst werden. Wir möchten von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wissen, wann und wie sie gut lernen können und was für sie das Lernen erschwert. Außerdem können Wünsche nach zusätzlichen Lerninhalten und weiteren Unterstützungsangeboten geäußert werden.

■ Instrumentenentwicklung (1. Halbjahr 2006)

Nachdem die erhobenen Daten ausgewertet und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den Einrichtungen präsentiert wurden, werden gemeinsam mit den Pflegekräften Ideen entwickelt, die Lernen zukünftig einfacher bzw. effektiver gestalten können. Auf Basis dieser Ideen werden dann entsprechende Instrumente und Unterstützungsangebote erarbeitet.

■ Erprobungsphase (2. Halbjahr 2006)

Die in der zweiten Phase entwickelten Instrumente und Angebote stehen anschließend den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Arbeitsalltag zur Verfügung. Die Einführung der neuen Instrumente und Angebote wird vor Ort durch die Berater der Firmen GBB und gaus unterstützt. Bei Bedarf werden die Instrumente während der Einführungsphase noch entsprechend angepasst und optimiert.

Erhebungsphase

■ Fragebogen

Im Rahmen einer schriftlichen Befragung sollen sich alle beteiligten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu ihrem individuellen Lernverhalten sowie den vorhandenen Unterstützungsangeboten in den jeweiligen Häusern äußern. Die Fragebögen werden anonym ausgewertet. Die Befragungsergebnisse beziehen sich auf die einzelnen Einrichtungen (Altenbereich) bzw. auf die jeweilige Station (Krankenhaus).



■ Vertiefende Interviews / Gruppeninterviews

Persönliche Interviews und Gruppeninterviews sollen die Ergebnisse der Fragebögen zu bestimmten Themenbereichen noch weiter vertiefen. Hierzu werden ausgewählte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlicher Stationen bzw. Wohnbereiche im Rahmen von persönlichen Interviews befragt oder zu thematischen Gruppeninterviews eingeladen.

■ Teilnehmende Beobachtung

Wenn man intensiv in seine Arbeit eingebunden ist, nimmt man bestimmte Dinge irgendwann nicht mehr bewusst wahr. Hier hilft häufig der Blick eines Außenstehenden. Im Rahmen des Projektes sollen durch eine teilnehmende Beobachtung der externen Berater auch die Lernprozesse sichtbar gemacht werden, die von den Pflegekräften bisher nicht als Lernen wahrgenommen werden.